

Kompromiss ebnet Weg für konfliktfreie Planung

WINDPARK Projektierer wpd und Naturschützer stimmen sich ab – Norden des Hohenböckener Moors ist tabu

VON THORSTEN KONKEL

GANDERKESEE/HUDE – Er galt als das wohl umstrittenste Energie-Infrastruktur-Projekt der jüngsten Zeit in den Gemeinden Ganderkesee und Hude – der geplante Windpark im Hohenböckener Moor. In der von Beginn an äußerst emotional geführten Debatte über den möglichen Standort von bis zu 13 Anlagen, teils im Landschaftsschutzgebiet, sprachen örtliche Umweltverbände gar von der „Zerstörung eines der wertvollsten Naturlebensräume für Brutvögel und besonders bedrohte Arten“.

Warum die Naturschützer jetzt ihre bisherige Unversöhnlichkeit mit dem Projekt aufgeben haben, welchen Kompromiss der Bremer Projektierer wpd mit allen Beteiligten ausgearbeitet hat, und welche Rolle wissenschaftliche Fakten bei der „Befriedung“ gespielt haben, hat wpd-Geschäftsführer Rami Ramadan am Mittwoch im Büro des Ganderkeseer Gutachters Dr. Klaus Handke mit allen Akteuren vorgestellt.

Welche Ziele verfolgt der Kompromiss ?

Die klare Botschaft des gemeinsam ausgearbeiteten Vorschlags: Der Park ist auch mit weniger Anlagen noch realisierbar. Das gelänge durch eine Kombination aus Verschieben nach Süden und dem Verzicht auf Windkraftanlagen. Vogel- und Naturschutz sollen über den Bau hinaus dauerhaft höchsten Stellenwert genießen – über die gesamte Betriebsdauer des Parks (25 Jahre). Der besonders schützenswerte Norden des Moores bleibt tabu, auch wird



Diese Planung ist ein Kompromiss beim Windpark Hohenböckener Moor: Die nicht zu bebauende „ornithologische Kernfläche“ im Norden plus eines 150 Meter breiten Puffer-

streifens darum könnte durch Artenschutzmaßnahmen noch aufgewertet werden. Statt 13 soll nur zehn Anlagen gebaut werden.

GRAFIK: WPD/MEDIENGRAFISCHMIEDE

generell weniger Landschaftsschutzfläche verbraucht. (13 Prozent statt 29 Prozent der Potenzialfläche von 309 Hektar). Nur noch zehn der bislang 13 Anlagen sollen gebaut werden. Abstände zur Wohnbebauung von 2,5 mal der Höhe einer Anlage (625 Meter) werden eingehalten. Auch mit einer abgespeckter Planung sei bei optimalem Genehmigungsverlauf eine Stromproduktion für mehr als 50.000

Haushalte bis Ende 2027/Anfang 2028 möglich. Projektierer wpd hat die längst beantragte Änderung der Flächennutzungspläne um die neue Planung ergänzt.

Wie wird der Artenschutz gesichert ?

Die nicht zu bebauende „ornithologische Kernfläche“ plus eines 150 Meter breiten

Pufferstreifens könne durch Artenschutzmaßnahmen auch noch aufgewertet werden. Zuvor waren dort sechs Anlagen vorgesehen. Der Puffer südlich des Maiplackenwegs auf Huder Seite lasse auch eine Moorvernässung zu.

Welche Rolle spielte die Wissenschaft ?

Als vertrauensbildend für



Windparkpläne im Hohenböckener Moor in den Gemeinden Ganderkesee und Hude haben eine wichtige Hürde genommen: Der Projektierer wpd hat auf der Basis von Vogel-Kartografierungen einen Kompromiss mit den Naturschützern gefunden. Über die Planungskarte beugen sich beim Pressege-

sprach am Mittwoch (von links) Hans Fingerhut (Nabu Ganderkesee), Dr. Michael Müller (Fahrenkamp-Schutzverein), Helmut Brüggemann (Nabu Hude), Nicolas Hehemann und Rami Ramadan (wpd) sowie die Gutachter Dr. Klaus Handke und Dr. Marc Reichenbach.

BILD: THORSTEN KONKEL

beide Seiten habe sich die weitgehende Übereinstimmung der Ergebnisse von Vogelkartierungen ergeben, so die einhellige Auffassung. Sowohl Dr. Marc Reichenbach (ARSU GmbH für wpd) als auch der Ganderkeseer Landschaftsökologe Dr. Klaus Handke (für die Naturschützer) hatten belegt, dass der Nordbereich der Windkraft-Potenzialfläche (parallel zum Stedinger Kanal) in Teilen sogar eine nationale Bedeutung für den Artenschutz habe, nachdem in „Revierzentren“ vom Aussterben bedrohte

oder stark gefährdete Arten gesichtet worden waren, darunter Knäk- und Löffelenten. Die „ornithologische Kernfläche“ von ca. 80 Hektar reiche aus, um eine Wiesenbrüterpopulation zu erhalten.

Über den Kompromiss zeigten sich alle Akteure beim Termin erfreut: „Hier haben wir konstruktiv in großem Kreis etwas geschaffen“, brachte es Brüggemann auf den Punkt. Ramadan betonte, auch die Forderung von Landrat Dr. Christian Pundt nach einer „konfliktfreien Planung“ sei nun erfüllt.